

# Fünf Jahre der höheren Knabenschule zu Uerdingen am Rhein Ostern 1896. — Ostern 1901.

Vorbereitung für die Untersekunda aller höheren Lehranstalten ist das Ziel unserer Schule. Sie trägt also den verschiedenartigsten Wünschen der Eltern in Bezug auf den Bildungsgang ihrer Söhne Rechnung und umfasst die Klassen Sexta, Quinta, Quarta, Unter- und Ober-Tertia der Realschule, des Realgymnasiums und Gymnasiums.

Als der Unterzeichnete Ostern 1896 die Leitung der Anstalt übernahm, zählte dieselbe 45 Schüler und 4 Lehrer; daneben erteilten zwei Geistliche des Ortes den Religionsunterricht der beiden christlichen Bekenntnisse. Von den Lehrern sind noch zwei im Amte. Im übrigen aber hat der Lehrkörper viele Aenderungen erfahren. In dem Bestreben, diesen Störungen des Unterrichts und der Erziehung vorzubeugen, ist die Stadt- und Schulverwaltung bemüht gewesen, durch Erhöhung der Besoldung, durch Anstellung auf Lebenszeit und durch Verminderung der allzu drückenden Dienstobliegenheiten dauernde Lehrkräfte zu gewinnen. Zur Entlastung von Leiter und Lehrern und zur bessern Ausgestaltung des Unterrichts nach den Lehrplänen der berechtigten Anstalten wurde Ostern 1897 eine 6. und Ostern 1900 eine 7. Lehrerstelle gegründet. Ausserdem erteilen nach wie vor zwei Ortsgeistliche den Religionsunterricht.

Dank der unermüdlichen Arbeit der Lehrer ist es gelungen, die Schüler in der überwiegenden Anzahl (94 von 100) von Jahr zu Jahr in der vorgeschriebenen Weise zu fördern. Mit Genugthuung berichtet der Unterzeichnete, dass von den sämtlichen Ober-Tertianern, die in dieser Zeit die Anstalt mit dem Zeugnis für Unter-Sekunda verlassen haben, alle mit nur einer einzigen Ausnahme in Jahresfrist die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhalten haben, und sofern sie weiter studierten, auch in den andern Klassen nicht sitzen geblieben sind. Während der Niederschrift dieses Berichtes stellen sich die Ostern 1900 entlassenen 5 Real-Ober-Tertianer bei dem Unterzeichneten ein, um ihm freudig mitzuteilen, dass sie sämtlich die Abschlussprüfung — und zwar alle unter Erlass der mündlichen — bestanden hätten. Aus diesen äussern und innern Erfolgen erklärt sich das grosse Vertrauen, das der Schule nicht nur in der Stadt, sondern auch von den Bewohnern der nähern und weitem Umgebung (mehr wie die Hälfte der Schüler sind Auswärtige) entgegengebracht wird. Am 1. Februar 1901 betrug die Zahl der Schüler 101, ist sogar vorübergehend auf 115 gestiegen; sie hat sich demnach in 5 Jahren mehr wie verdoppelt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese Zahl sich noch sehr vermehren wird, wenn die Schule das langerstrebte Ziel, die Berechtigung zur Erteilung des Zeugnisses für den einjährig-freiwilligen Militärdienst, erlangt haben wird. Noch immer nämlich fürchten manche Eltern — mit Unrecht allerdings — dass ihren Söhnen bei dem Uebertritt aus unserer Ober-Tertia in die Unter-Sekunda einer andern Anstalt Schwierigkeiten erwachsen, denen sie nicht gewachsen wären. Das ist keineswegs der Fall. Von allen abgehenden Ober-Tertianern dieses Zeitraumes ist noch keinem einzigen die Aufnahme in die Unter-Sekunda verweigert worden und sämtliche standen nicht nur auf der Durchschnittshöhe der Leistungen, sondern viele von ihnen gehörten zu den Besten der Klasse. Das ist ja auch leicht erklärlich. Haben wir doch genau denselben Lehrplan wie die Gymnasien und Realanstalten, und kann doch in kleinen Abteilungen, in denen Vernachlässigung, Trägheit und Unaufmerksamkeit sogleich gemerkt und geahndet werden, jeder einzelne Schüler besser gefördert werden, als in grossen.

Neben der wissenschaftlichen Ausbildung legt die Anstalt sehr grossen Wert auf die körperliche Ertüchtigung. Ein gesunder Geist im gesunden Körper, das ist unser Grundsatz in allen 5 Jahren gewesen. Wir werden ihm gerecht in den Turnstunden, in denen auf möglichste

que  
4 (1901)

05-1368.

Genauigkeit und beste Ausführung der Uebungen gesehen wird, in den Pausen, die zwischen den Unterrichtsstunden und vor dem Beginn der Schule liegen, und in denen die Schüler zum Spielen angehalten werden, auf den Ausflügen, mit denen immer grössere Anstrengungen und Fussmärsche verknüpft sind, in den Wanderungen in Feld und Flur im Dienste des erdkundlichen oder naturgeschichtlichen Unterrichts, bei dem zweistündigen Spielturnen an jedem Mittwoch Nachmittag, wo namentlich Fuss- und Schleuderball beliebt sind, die ausserordentlich die gesamten Muskeln anspannen, das Auge schärfen und Behendigkeit und Geschicklichkeit fördern. Unter demselben Gesichtspunkte hat die Anstalt nie ängstlich gezögert, im Winter durch Kürzung der Nachmittagsstunden und der Pausen oder durch gelegentlichen Ausfall des Unterrichts das Schlittschuhlaufen zu fördern und im Sommer stets zum Schwimmen ermuntert, was denn auch täglich von den einheimischen Schülern geübt wurde. Demselben Zwecke dienten die grösseren 6 bis 7tägigen Reisen im Anfange der Herbstferien (die wegen ungenügender Beteiligung leider nicht in jedem Jahre zustande kamen) welche die Eifel, die Mosel, Rhein, Teutoburger Wald und Wesergebirge zum Ziele hatten. Einem jeden der jugendlichen Teilnehmer werden diese Reisen unvergesslich bleiben. Hier seien die Eltern auf den Nutzen derselben für Körper und Geist hingewiesen und ihnen dringend ans Herz gelegt, die in Zukunft sich bietenden Gelegenheiten ihren Söhnen dienstbar zu machen. (Geplant ist eine 3 bis 4tägige Moselreise in den letzten Tagen der Pfingstferien und eine 6 bis 7tägige nach Thüringen im August. Preis für jeden Tag etwa 5 Mark.) Durch diese Einrichtungen ist es gelungen, 5 tüchtige Jahrgänge von Schülern zu erziehen, die den Einflüssen der Witterung wenig zugänglich waren. Manche von ihnen haben im Laufe ihres hiesigen Schulbesuchs nicht einen einzigen oder kaum den einen oder andern Tag wegen Erkältung gefehlt.

Dieser Rückblick auf unser Schulleben in den letzten 5 Jahren wäre sehr unvollständig, bliebe darin die Uebersiedelung in ein neues prächtiges Schulgebäude unerwähnt. Bei dem eingangs geschilderten Wachsen der Schülerzahl konnte das alte Schulhaus nicht genügen. Schon Ostern 1897 wurde das Nebenhaus mit zu Schulzwecken verwandt. Aber auch das war nur ein Nothbehelf. Die Räume entsprachen den gesundheitlichen Erfordernissen an Luft und Licht nicht im geringsten Masse, und der Schulhof wurde viel zu klein zur ungezwungenen Bewegung und zum Spielen. So ging die Stadtverwaltung daran, den Bau einer neuen Schule vorzubereiten. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung dem trefflichen Plane des städtischen Bauamtes ihre Zustimmung erteilt hatte, wurde im Sommer 1899 der Bau begonnen und im Juni 1900 beendet. Am 1. Juli 1900 vollzog sich die Uebersiedelung. Welch ein Gegensatz zwischen dem alten und neuen Hause. Dort feuchte, niedrige, kleine Räume, hier alles hoch, weit und luftig! Dort ein verfallenes Aeussere, hier ein monumentaler Prachtbau in rotem Backstein mit vorspringendem Mittelbau und etwas zurücktretenden Seitenteilen. Eine sehr luftige Eingangsfurhalle führt auf einen geräumigen Korridor, der das Gebäude von N nach S durchzieht. Zu beiden Seiten liegen die Zimmer und Säle, und zwar im Erdgeschoss das Lehrer- und Leiterzimmer, sodann die Räume für Sexta, Quinta, Quarta und die Lateinabteilung, im obern Stocke die Zimmer für Unter- und Ober-Tertia, für Lehrmittel und Bibliothek und der Physiksaal. Die ganze Hofseite des Mittelbaues im I. Stock wird vom Zeichensaal eingenommen, der zugleich als Aula dient und je nach Bedürfnis durch Hebung von Rollwänden um den Flur vergrössert werden kann. Ein Raum ist bestimmt als Aufenthaltsort für die auswärtigen Schüler, die die Mittagszeit in der Schule verbringen. Auch Fahrräder können eingestellt werden. Eine leicht zu bedienende Centralheizung enthebt uns der Last der Bedienung der Oefen in jedem Klassenzimmer. In dem rechten Seitenteil befindet sich die Wohnung des Schulleiters.

Unsere Freude an dem herrlichen Gebäude und damit das Dankgefühl gegenüber der Stadt und nicht zuletzt gegenüber Herrn Kommerzienrat Dr. ter Meer, dem hochherzigen Spender eines Geschenkes von 25000 Mark zu Gunsten der Schule, das alle Bedenken, die sich seiner Zeit gegen den Bau erhoben, beseitigte, werden auch nach vielen Jahren noch ebenso lebhaft sein, wie am heutigen Tage.

Hatte die Stadtverordnetenversammlung mit der Bausumme nicht gekargt, so erzeugte sie dasselbe Wohlwollen bei der Bewilligung der Mittel für Geräte und Lehrmittel. Infolge dessen stehen der Schule heute eine verhältnismässig reiche Schülerbibliothek und eine ansehnliche Sammlung von Lehrgegenständen zur Verfügung.

## Mitteilungen an die Eltern.

### 1. Aufnahme.

Die Aufnahme in Sexta erfolgt in der Regel nicht vor dem vollendeten 9. Lebensjahre. Bedingung derselben ist: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, leserliche und reinliche Handschrift, Fertigkeit, Diktirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben, Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen, Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments und bei den evangelischen Schülern mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern. (In der Religionslehre wird der Aufzunehmende nur dann geprüft, wenn er durch Privatunterricht vorbereitet ist.)

Die Aufnahme in die übrigen Klassen (V—III) erfolgt auf Grund eines Abgangszeugnisses einer anderen höheren Lehranstalt oder einer Prüfung, in der der Aufzunehmende die Kenntnisse nachweist, die zu den Lehraufgaben der vorhergehenden Klasse gehören.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: 1. ein Abgangszeugnis der Schule, die der Schüler früher besucht hat, oder ein Zeugnis über erhaltenen Privatunterricht; 2. ein ärztliches Attest über erfolgte Impfung bezw. wenn das 12. Lebensjahr überschritten ist, über erfolgte Wiederimpfung. Bei der Aufnahmeprüfung dürfen die Eltern oder deren Stellvertreter zugegen sein.

### 2. Unterkunft auswärtiger Schüler.

Auswärtige Schüler erhalten in Lehrer- und Bürgerfamilien gute Unterkunft, in letztern auch Mittagstisch.

### 3. Monatliches Vorzeigen der Reinhefte und Mitteilung bei Vernachlässigungen.

An jedem ersten Samstag im Monat sollen die Schüler den Eltern ihre sämtlichen Reinhefte vorzeigen. Die Schulleitung bittet, die letzte Arbeit eines jeden Heftes als Zeichen der Durchsicht zu unterschreiben.

### 4. Privatstunden.

Der Lehrplan ist so eingerichtet, dass auch mittelmässig beanlagte, aber fleissige Schüler die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können. Nachhülfestunden sind daher nur in seltenen Fällen (z. B. nach einer Krankheit) nötig. Eine Beaufsichtigung der Arbeiten durch Lehrer ist nur dann zulässig, wenn träge und flüchtig beanlagte Schüler im eigenen Hause infolge von Abwesenheit oder sonstiger Verhinderung der Eltern der Aufsicht und des Antriebes ermangeln. In jedem Falle, wo die Eltern Nachhülfestunden oder Beaufsichtigung eines Schülers für geboten halten, empfiehlt sich eine vorhergehende Rücksprache mit dem Schulleiter.

### 5. Besuche der Lehrer durch die Eltern.

Den Eltern der zur Trägheit und Nachlässigkeit neigenden Schüler wird empfohlen, stets mit dem Leiter und den Lehrern im Einvernehmen zu bleiben, um gemeinschaftlich den besten Weg zur Hebung der Mängel einzuschlagen. Eine vorherige Ankündigung der Besuche liegt im Interesse der Eltern, um sich vergebliche Gänge in der Abwesenheit der Lehrer zu ersparen.

## 6. Schulgeld.

Das Schulgeld beträgt:

bei einem jährlichen Einkommensteuersatze bis zu 16 Mark = 60 Mark

für auswärtige Schüler = 70 „

bei einem jährlichen Einkommensteuersatze von	16 Mark bis	26 Mark jährlich	=	80 Mark
„ „ „ „	26 „ „	31 „ „	=	100 „
„ „ „ „	31 „ „	52 „ „	=	125 „
„ „ „ „	52 „ „	80 „ „	=	150 „
„ „ „ „	80 „ „	118 „ „	=	175 „
„ „ „ „	118 „ „	146 „ „	=	200 „
„ „ „ „		über 146 „ „	=	250 „

Auswärtige Schüler, die in hiesigen Familien untergebracht sind, zahlen jährlich 150 Mark.

## 7. Fahrgelegenheit für auswärtige Schüler.

### a. Lokalbahn.

Die Lokalbahn fährt zu Beginn einer jeden ganzen und halben Stunde von Krefeld ab und ist 20 Minuten später in Bockum. Von Uerdingen fährt sie 8 Minuten nach der ganzen und halben Stunde ab. Jeder Bockumer und Krefelder Schüler kann Mittags nach Hause fahren.

### b. Staatsbahn von Krefeld nach Uerdingen und zurück

Ab Krefeld . . . 7 <sup>26</sup>	Zurück: Ab Uerdingen . . . 1 <sup>33</sup> oder 3 <sup>54</sup> oder 5 <sup>39</sup>
„ Oppum . . . 7 <sup>32</sup>	In Linn . . . . . 1 <sup>38</sup> „ 3 <sup>59</sup> „ 5 <sup>44</sup>
„ Linn . . . . 7 <sup>38</sup>	„ Oppum . . . . . 1 <sup>45</sup> „ 4 <sup>06</sup> „ 5 <sup>51</sup>
In Uerdingen . . 7 <sup>44</sup>	„ Krefeld . . . . . 1 <sup>50</sup> „ 4 <sup>11</sup> „ 5 <sup>56</sup>

### c. Von Rheinhausen nach Uerdingen und zurück.

Ab Rheinhausen . 7 <sup>30</sup>	Zurück: Ab Uerdingen . . . . . 12 <sup>58</sup> oder 5 <sup>00</sup>
In Uerdingen . . 7 <sup>38</sup>	In Rheinhausen . . . . . 1 <sup>07</sup> „ 5 <sup>08</sup>

### d. Von Homberg, Trompet, Kaldenhausen nach Uerdingen und zurück.

Ab Homberg . . . 6 <sup>42</sup>	Zurück: Ab Uerdingen . . . . . 12 <sup>33</sup> oder 4 <sup>51</sup>
„ Trompet . . . 6 <sup>51</sup>	In Kaldenhausen . . . . . 12 <sup>40</sup> „ 4 <sup>58</sup>
„ Kaldenhausen 6 <sup>57</sup>	„ Trompet . . . . . 12 <sup>46</sup> „ 5 <sup>04</sup>
In Uerdingen . . 7 <sup>04</sup>	„ Homberg . . . . . 12 <sup>54</sup> „ 5 <sup>12</sup>

Die mit der Staatsbahn kommenden Schüler müssen in der Mittagspause hier bleiben. Wie schon bemerkt, ist in der Schule selbst für diese Auswärtigen ein besonderer Raum vorhanden.

Wegen jeder sonstigen Auskunft in Schulangelegenheiten wende man sich an den Berichtertatter.

Uerdingen, den 9. März 1901.

Der Rector.

Dr. August Baum.

